

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Joren“

erschienen 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Zeilenzeile in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 50 Pfg., Ausland 40 Pfg., Hellomergelle 1.20 Mk. Anzeigenannahme: 10 bis 11 Uhr abends. Ausgabe bis 1 Uhr mittags. Morgenausgabe bis 7 Uhr abends. Fernsprecher: 1234. Inzerate und Abonnement: Nr. 129, Redaktion Nr. 123, Verlag Nr. 124.

Nummer 641

Freitag, den 17. Dezember 1915

69. Jahrgang

Englische Ueberraschungsversuche abgewiesen

In Montenegro wurde Biejelopolje im Sturm genommen. — Die Bulgaren nahe an Durazzo.

Die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Ueber die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft sind, wie uns von unterrichteter Seite geschrieben wird, gegenwärtig noch immer, namentlich in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung, unklare Anschauungen vorhanden. Besonders über die Herstellungskosten der Landwirtschaft und Viehzucht sind neuerdings Angaben gemacht worden, nach denen es scheinen könnte, als ob die Landwirtschaft von allen deutschen Berufsständen am wenigsten unter den Einwirkungen der Kriegszeit zu leiden habe. Bei näherer Prüfung des wirklichen Sachverhalts ergibt sich für die überwiegenden Teile unserer Landwirtschaft, daß sowohl große wie kleine Betriebe durch die lange Kriegszeit Schwierigkeiten zu überwinden haben, die eine minderleistungsfähige und weniger in sich gefestigte Landwirtschaft schon längst zugrunde gerichtet hätten. Die große Frühjahrs- und Sommerernte, die eine teilweise geringe Körnerernte, namentlich an Hafer, und auch die Nüßenernte kann nur als Mittelernte angesprochen werden. Die plötzlich aufsteigenden Preistage im Oktober haben auch nicht günstig gewirkt. In diesen Witterungseinflüssen treten die Nachwehen des vorigen Kriegswirtschaftsjahres, das den Viehhältern ganz wider Willen die Massenabschlachtung von nahezu einem Drittel unseres gesamten Schweinebestandes brachte. Infolge der Absperzung unserer Märkte vom Weltverkehr und der Verwendung des Kornes zur menschlichen Ernährung fehlen der Landwirtschaft die Kraftfuttermittel, letztere zur Erzeugung größerer Milch- und Fleischmengen und zur Aufrechterhaltung der Viehzucht bedarf, oder sie muß sie mit dem dreifachen Betrag beschaffen. Sie kann nicht Millionen von Tonnen Gerste, Mais und Dinkel, die sie bisher hatte, beschaffen. Sie muß für alle ihre Bedürfnisse, für Futtermittel, Zugkräfte, Geräte, Maschinen, Kleben, Leder, Öl — kurz: alles, was zum Wirtschaftsbetrieb gehört, gewaltig emporgeschraubte Preise bezahlen. Die zum Teil keiner Höchstpreisgrenze unterliegen. Infolge des Futtermittelmangels und der schlechten Weide — wobei auch die Schäden der Maul- und Klauenseuche nicht zu vergessen sind — ist die Milchherzeugung um ein Drittel zurückgegangen. Es muß der Landwirtschaft hoch angerechnet werden, daß sie trotz dieser widrigen Umstände das Vieh durchhält und dadurch die Ernährung der Bevölkerung weiter sichert. Es spricht auch für die unentwegte Arbeit und Leistungsfähigkeit unserer heimischen Viehzucht, daß es ihr gelungen ist, die durch die Massenabschlachtungen der Schweine verursachten Lücken in kurzer Zeit wieder einigermaßen aufzufüllen.

Stärker als jeder andere Berufsstand unseres Volkes ist der Landwirtschaft durch die Einziehung der Betriebsmittel und der besten und tüchtigsten Leute zum Heeresdienst von erprobten Arbeitskräften entblüht worden. Kriegsgefangene bieten nur sie und da einen unvollkommenen und keinesfalls billigeren Ersatz. Wenn die deutsche Landwirtschaft ebenso durchgehenden und so liegen entlassen ist wie jeder andere Volksteil, so mag das als ihre unvermeidliche Pflicht bezeichnet werden. Daß sie es aber unter den schwierigsten und ungünstigsten Verhältnissen und obendrein noch vermag, unser von fast allen Zufuhren abgeschnittenes Volk aus eigenem zu ernähren, ist ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte und ein neuer Beweis für ihren hohen Stand, der sie, was Ertragsfähigkeit und Ausnutzung anlangt, an die Spitze der Landwirtschaft aller Völker stellt. Ihr dies Zeugnis auszustellen, ist ein Recht der Gerechtigkeit.

Der Seekrieg.

Grimsby, 17. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.) „Blonde“ meldet: Der Fischdampfer „Harmouth“ wird als verlorene betrachtet. Er fuhr am 8. November aus und wurde auf eine deutsche Mine gestoßen. Die Besatzung von 9 Mann ist ertrunken.

Vereinheitlichung der Vierverbandsflotte.

Lugano, 17. Dez. (P.-Tel. Genf. Bl.) Die Vierverbandsflotte soll eine einheitliche Leitung bekommen. Zum Oberkommandanten soll ein englischer Kommandant ernannt werden.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Armentières: Hier gestern vorgerückte eine kleine englische Abteilung überraschend bis in einen unserer Gräben vor und zog sich in unserem Feuer wieder zurück. Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch durch unser Feuer verhindert.

Sonst blieb die Gefechtsintensität bei vielfach unsichigem Wetter auf schwächere Artillerie, Handgranaten- und Minenkämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Angriffe zwischen Naroz und Mladziossee brachen nachts und am frühen Morgen unter erheblichen Verlusten für den Feind vor unserer Stellung zusammen; 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals von Linington.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Biejelopolje ist im Sturm genommen worden; über 700 Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Die Bulgaren vor Durazzo.

Amsterdam, 17. Dez. (Privat-Tele. Genf. Bl.)

Die die „Morningpost“ aus Rom meldet, stehen die Bulgaren 15 Meilen von Durazzo entfernt.

Bulgariens Feldzug noch nicht zu Ende.

Sofia, 17. Dez. (T.-U.-Tel.)

Ein hiesiges Blatt veröffentlicht eine Erklärung des Chefs des bulgarischen Generalstabs, General Joskow, der den Standpunkt der bulgarischen Heeresleitung zur jetzigen Kriegslage in nicht missverständlicher Weise darlegt. Es heißt in dieser Erklärung unter anderem: Der Krieg ist nur dem Anschein nach für uns beendet. In Wirklichkeit vermag niemand zu sehen, wann der Friede eintreten wird. Bulgarien kämpft nicht nur gegen Serbien, sondern auch gegen die Entente, und solange die Engländer und Franzosen auf griechischem Boden weilen, gilt es für uns, den Krieg mit aller Entschiedenheit fortzusetzen. Wir würden einen großen Fehler begehen, wenn wir der Armee und dem Volke versichern wollten, das Ende des Krieges sei nunmehr eingetreten. Wir müssen vielmehr auf alle Möglichkeiten gefaßt sein und darum unsere Vorbereitungen treffen, um etwa kommenden Ereignissen mit voller Kraft entgegenzutreten zu können. Die Entente-Truppen, die in Mazedonien kämpfen, sind zum größten Teil aufgerieben. Die Engländer und Franzosen dürfen sich jetzt in der Umgebung von Saloniki kaum verschansen, um dort den letzten Widerstandsversuch zu machen.

Die Bedeutung Salonikis.

Rotterdam, 17. Dez. (Privat-Tele. Genf. Bl.)

In einem Leitartikel schreibt der „Temps“: Wegen des hohen militärischen Interesses von Saloniki als Ausfallpunkt und Versorgungsstation, sowie als Operationsbasis der Entente-Truppen ist eine möglichst schnelle Befreiung des Expeditionsheeres dringend erforderlich. Saloniki ist nicht allein dafür bestimmt, eine wichtige Rolle zur Wiederherstellung des Anschlusses der Verbündeten auf dem Balkan zu spielen, sondern es ist das erste Hindernis für die Deutschen auf dem Wege nach Ägypten und Indien. Indem wir dort ein kräftiges Bollwerk errichten, können wir gleichzeitig die Bulgaren verhindern, Kavalas, Serres und Drama in Besitz zu nehmen. Nachdem endlich die Nachlässigkeit unserer Diplomatie beseitigt und eine einheitliche Leitung für den Balkanfeldzug erteilt worden ist, muß unbedingt von der Gelegenheit einer Verteidigung Salonikis Gebrauch gemacht werden. England muß in Ägypten ein Heer aufmarschieren, das stark genug ist, sämtlichen Angriffen des Feindes die Stirn zu bieten.

Die Lage in Saloniki.

Die Salonikier Korrespondenten der Mailänder Blätter telegraphieren, die kritische Frage des Rückzuges ist überwunden. Die Entente-Truppen nehmen die vorher bezeichneten Verteidigungsstellungen ein. Der wohlhabende Teil

der Bevölkerung flieht nach dem Piräus. Die abgehenden Dampfer sind mit Flüchtlingen überfüllt, darunter befinden sich viele Deutsche und Österreicher. Das griechische Heer zieht ab. Die Stimmung der abmarschierenden griechischen Soldaten und Offiziere ist sehr erbittert.

„Einige Schwierigkeiten“.

Von der Schweizer Grenze, 17. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Der Mitarbeiter des „Temps“ in Saloniki meldet: In gewissen Kreisen will man wissen, daß einige Schwierigkeiten von untergeordneter Bedeutung sich bei der Ausführung der Maßregeln ergeben hätten, auf Grund derer das Einverständnis zwischen Griechenland und den Ententemächten hinsichtlich der Befreiung von Saloniki zustande gekommen sei.

Sarraïl gegen das Balkanabenteuer.

Berlin, 17. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Aus Paris erzählt der Antikamer Berichtshalter der „N. Z.“: Trotz ihrer formellen Zustimmung ist die französische Regierung der Fortführung der Operationen auf dem Balkan sehr abgeneigt. General Sarraïl hat berichtet, es wäre schade, wenn durch die ziellosen Versuche, die von Saloniki aus unternommen werden, auch nur ein einziger Mann geopfert würde. Der Vorschlag unter seinen Truppen erkenne die Sinnlosigkeit eines weiteren Vorgehens, und niemand in Frankreich könne es ihm verdenken, wenn er die Verantwortung ab lehne. Man sagt in Paris, Sarraïl sei der gleichen Ansicht, und hält auch die neu geschlossene Einigung mit den Bundesgenossen für ziemlich locker. Wenn das französische Kabinett den englischen Wünschen weiter Folge leistet, so würde Sarraïl sich vom Balkan abberufen lassen.

Die Folgen des serbischen Feldzuges.

Budapest, 17. Dez. (P.-Tel. Genf. Bl.)

„Az Est“ berichtet aus Sofia: Informierte Kreise sind überzeugt, daß die Entente ihre Truppen spätestens bis Ende des Monats vom Balkan entfernen wird. Die Niederlage der serbischen und der Entente-Truppen über ihre Wirkung nicht nur auf Rumänien, sondern auch auf Rußland aus, das seine Truppen von der bessarabischen Grenze teilweise schon zurückgezogen habe.

Ein Anschlag gegen rumänische Politiker vereitelt.

Bukarest, 17. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Hiesige Politiker behaupten, daß der Plan eines Anschlages gegen hervorragende rumänische Politiker entwirrt worden sei. Es wurden drei verdächtige Personen verhaftet. Man fand bei ihnen Stoffe, die man für Sprengstoffe hält. Ueber alle weiteren Einzelheiten bewahrt die Polizei Stillschweigen.

Gute Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 17. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Finanzminister Tonichow erklärt die Beziehungen Bulgariens zu Rumänien als sehr gut, was schon daraus hervorgeht, daß die rumänische Regierung jetzt den Wunsch ausgesprochen habe, den Warenverkehrsvertrag zu erneuern. Die bulgarische Regierung hat ihr Einverständnis gegeben.

Der Seekrieg im Süden Europas.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

Eine wahre Freude bereitet jetzt immer das Lesen der vielen guten Nachrichten aus dem Mittelmeer, von der See und den Küsten. Ein feindlicher Dampfer nach dem anderen wird dem raschen Wirken der verbündeten U-Boote zur Beute.

Die neueste amerikanische Note an Österreich-Ungarn verurteilt — allen beglaubigten sicheren Meldungen zum Trotz — das österreichisch-ungarische Unterseeboot, durch welches der flüchtende italienische Passagierdampfer „Aureona“ vernichtet wurde, vorgeblich ins Unrecht zu setzen. Die Ausdrücke in dieser Note sind in der Tat fast beispiellos: eine Regierung schreibt einer anderen über einen bestimmten Fall mit Worten, wie „offensiv“ und „angreifend“. Die Antwortnote Österreich-Ungarns hat in entsprechender Weise die zahlreichen Zweifel, die die amerikanische Regierung offen lassen, hervorgehoben und mit Recht betont, daß, selbst wenn die amerikanische Darstellung in allen Punkten zuträfe, durchaus keine genügende Grundlage vorhanden wäre, dem österreichischen Kommandanten ein Verbrechen zur Last zu legen.

Fünf Dugend Dampfer sind in letzter Zeit, seit Beginn des Saloniki-Feldzuges — Hilfskreuzer, Truppen- und Kriegsmaterialdampfer — den Unterseebooten im

Mittelmeer zur Beute geworden, einige davon sogar unmittelbar vor der ägäischen Küste. Und in derselben Gegend hat lebhafte auch feindliche Transportschiffe ihr Schicksal erreicht, ebenso einen großen fliehenden amerikanischen Dampfer, der nicht dem Goli-Kommando Folge geleistet hatte.

Deshalb kommt gute Kunde aus der Ägäis. Im Naume der Dardanellen werden jetzt fast täglich Angriffe von Monitoren, Zerstörern, Kreuzern und Panzerkreuzern, so gelegentlich auch von U-Booten von der türkischen Küstenartillerie erfolgreich abgewiesen. Ein französisches Unterseeboot wurde mit seiner ganzen Besatzung gefangen genommen. Bei Mytilene sollen noch in den letzten Tagen zwei englische Hilfskreuzer durch Minen vernichtet worden sein. Das Dardanellen-Unternehmen — dieser ursprüngliche Tiefenbluff — liegt in den letzten Zügen. Die Dardanellen-Kranichheit hat sich aufgelöst, zwei arme Seeliche sind übrig geblieben, die bald wohl ganz von dort abgeschwommen werden.

Nicht besser steht es um Saloniki aus; der Abtransport wird den Unterseebooten wohl manch freudig erwartete Beute darbieten, trotzdem die Weltmächte, vor allem das stolze, großmächtige Großbritannien, in edler Kriegsnot ihre Truppen auf „Kazarettenschiffen“ hin- und herfahren lassen. Einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot gelang es, von einem griechischen Dampfer zwei englische Offiziere gefangen zu nehmen, darunter den bisherigen Militärattaché in Sofia, einen Stabskapitän.

Ebenso unsicher wie im östlichen Mittelmeer und im Ägäischen Meer ist die Schifffahrt unserer Gegner in der Adria. Die österreichisch-ungarischen Seestreitkräfte mit ihren leichten Seestreitkräften manövrieren sich auf der Adriatischen Küste und versetzen an der nordalbanischen Küste eine größere Anzahl italienischer Fahrzeuge, die mit Lebensmitteln u. a. für Serbien beladen waren. Ebenso wenig wie dortin, vermögen die Italiener auch ihre Verbindungen nach Salona zu sichern, wo die österreichisch-ungarischen Fahrzeuge mehrere Erfolge hatten. Die Besatzung eines französischen Unterseebootes wurde gefangen genommen.

Den Seestreitkräften schlossen sich die Fahrzeuge der Luftflotte an, von denen Ancona mit vielen Bomben besetzt wurde; großer Schaden wurde dadurch angerichtet.

Die Engländer haben mit ihren Seestreitkräften auch weiter schwere Niederlagen erlitten, indem es den türkischen Luftstreitkräften gelang, die auf dem Tiaris in bedenkliche Nähe von Vardar herangekommenen Engländer unter schweren Verlusten zurückzutreiben, wobei diese auf dem Fluße mehrere Monitore, Motorboote, Kanonenboote und andere Fahrzeuge erbeuteten.

Um all diesen Vorfällen die Spitze abzubrechen, verbieten die Herren Engländer eine Flage und Verleumdung nach der andern, fälschen von gewaltigen Verlusten an deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseebooten und dergleichen mehr. Nicht ein Viertel der von ihnen auf 80 angegebenen Zahl stimmt.

Im Schwarzen Meer haben die Russen in der letzten Woche ansehnliche einen kleinen Erfolg gehabt, indem drei russische Zerstörer 100 Seemile östlich vom Vopron zwei kleine türkische Kanonenboote an der Küste vernichtet haben sollen. Sonst läßt sich die russische Flotte nicht mehr blicken; zu den türkischen Gegnern kommen jetzt auch mehrere kleine bulgarische Fahrzeuge hinzu, die sich schon auf der See zeigen.

Auf der Donau haben die Rumänen die russischen Fahrzeuge festgelegt, so daß der pomphast angekündigte russische Angriff auf Bulgarien jetzt schon ins Wasser gefallen ist.

Es ist also weiterhin zu berichten, daß es im Süden und Osten Europas besonders gut aussieht für den neuen Viererband, zu Lande und auch auf allen Meeresstraßen zu Wasser.

Kitchener für Ägypten.

Amsterdam, 17. Dez. (V. Tel. Genf. Bl.)

Aus London erzählt der Korrespondent der „V. Z.“, daß Kitchener sich in allerhöchster Zeit nach Ägypten begeben wird, um die Oberleitung der Operationen übernehmen zu können. Nach allen Anzeichen bereitet sich England auf einen längeren Feldzug in Ägypten vor.

Abberufung der Griechen aus Ägypten.

Basel, 17. Dez. (V. Tel. Genf. Bl.)

Schweizer Blätter melden: Die in Ägypten sich aufhaltenden Griechen erhielten die Aufforderung, unverzüglich in ihre Heimat zurückzukehren.

Kriegs-Spielzeug.

Wenn es die verschiedenen hässlichen Vorbereitungen, das Verpacken der Liebesgabenendungen, die erhöhte Geschäftstätigkeit in Küche und Küche noch nicht in den Sinn gerufen haben, daß Weihnachten vor der Tür steht, dem jagen es die Schaufenster und Auslagen der Geschäfte mit fast dazwischen dringender Lust. Mit blendendem Lichtschwall überfallen sie den Vorübergehenden, sie drängen mit Reklamekniffen aller Art auf ihn ein, sie suchen ihn mit Zuspätschicken und Bildern festzuhalten und zum Einkauf zu verleiten. Man kommt nicht so leicht daran vorüber, es sei denn, daß man ein Griesgram oder ein zerstreuter Professor ist, oder mit Schulklassen vor den Augen an all diesen Verlockungen vorbeizieht. Daß man festgehalten wird, dafür sorgen auch die Menschenhaken, die sich vor einzelnen Geschäften — es braucht nicht gerade ein Wirt- oder Futterladen zu sein — zusammenfügen und ihre Weihnachtsverkaufsläden improvisieren lassen. Wo es aber am dichtesten wufelt und am frühesten anklopft, da kann man sicher sein, daß es ein Spielwarengeschäft ist, vor dem sich unsere Kleinkind und Jünglinge beiderlei Geschlechts alle Wonnen Christkindchens vorweg nehmen. Die Vordersten drücken sich die Knie an den Schreibern plat und möchten am liebsten mit beiden Händen durch das Glas in all die Wunder fahren. Und kleine Wunderwerke, nicht nur für kindliche Begriffe, sind auch darunter, daß man man der deutschen Spielwarenindustrie schon lassen. Sie hat dafür Sorge getragen, daß die neuesten Erfindungen der Technik auch dem Spielzeug zugute kommen, und sie setzt ihren Stolz darin, daß es durchaus angemessen ausfallen ist.

Es ist selbstverständlich, daß das Feldbau den Platz beherrscht. Was nicht dem deutschen Kinde, das noch nicht die Schulbank drückt, die schöne Puppe, wenn sie nicht in einem selbigen Mädeln steckt, wie der Vater, Bruder oder Onkel eines trägt! Das gibt dem deutschen Jungen eine rechte Beise. Was kommt dem deutschen Jungen eine Kompanie Jünglingskinder, wenn sie nicht selbigen geirrt sind, oder wenn sie nicht alle jene Anzeichen bekunden, die der rechte Krieger ausmachen! Dazu gehört nun einmal eine kleine Blendlaterne auf der Brust, ein Spaten und ein Beil, ein Verbandkasten, ein Rad, eine Gasflasche, eine

Auch Cadorna ein Ueber-Oberbefehlshaber?

Basel, 17. Dez. (V. Tel. Genf. Bl.)

Nach Schweizer Blättern soll Cadorna zum Oberbefehlshaber sämtlicher italienischer Streitkräfte ernannt werden, um der überragenden Stellung Joffre's ein Gegenstück zu bieten.

Aus dem englischen Unterhause.

Amsterdam, 17. Dez. (V. Tel. Genf. Bl.)

Im englischen Unterhause erklärte Lord Cecil auf eine Anfrage, daß die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Rumänien durchaus gute seien und fuhr dann fort: „Ich bin nicht in der Lage, irgendwelche Erklärungen über die militärische Lage Rumänien's zu geben.“

Das Damoklesschwert der Hungersnot über Petersburg.

Kopenhagen, 17. Dez. (V. Tel. Genf. Bl.)

Der Stadthauptmann von Petersburg Wärd Obolenski erklärte einem Vertreter der „Birskewitsch-Biedomochi“, bei der gegenwärtigen Zerrüttung des russischen Eisenbahnwesens sei es vollkommen unmöglich, die Frage der genügenden Versorgung von Petersburg mit Lebensmitteln zu lösen. Petersburg lebe, sozusagen, von der Hand in den Mund. Die in die Stadt gebrachten Lebensmittel reichten immer nur für einen Tag.

Ein beachtenswerter Vorschlag der Vereinigung deutscher Ueberseefirmen.

Berlin, 17. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Auf Veranlassung der Vereinigung Deutscher Ueberseefirmen (Sitz Frankfurt a. M.) ist von einer großen Zahl interessierter Firmen dem Reichskanzler folgende Eingabe überreicht worden: Die unterzeichneten Ueberseefirmen halten es zur Wahrung des deutschen Ansehens im Ausland für erforderlich, daß die feindlichen Mächte im Kriegesfall gezwungen werden, überall da, wo das Ansehen des Deutschen in deutschen und fremden Kolonien mit direkter oder indirekter Unterstützung der feindlichen Behörden durch entwürdigende Behandlung Deutscher während des Krieges herabgesetzt und geschädigt worden ist, in einer offiziellen Form Genugtuung darzulegen zu lassen, daß bei der einheimischen Bevölkerung das Ansehen des Deutschen voll und ganz wiederhergestellt wird.

Politischer Mord in Bombay.

Amsterdam 17. Dez. (V. Tel. Genf. Bl.)

Sieben trifft die Meldung ein, daß ein Perser in Bombay den Bruder des in englischem Sold stehenden Aga Khan, der jetzt in London weilt, aus politischen Beweggründen ermordet hat.

Neue Erfolge der Sanitätshunde.

Immer wieder kommt die Kunde aus dem Felde von dem schönen Erfolg, den unsere deutschen Sanitätshunde da haben, wo eben noch die Granaten freipierten und Freund und Feind im Weichschmelz zu Boden sanken. Es liegt wieder eine große Anzahl neuer offizieller Berichte vor, von denen der folgende eine besonders interessante beantragt, weil in ihm zum Ausdruck kommt, wie der Hund vermöge seiner unübertrefflichen Sinneswerkzeuge weit besser als der Mensch imstande ist, den völlig leblosen und scheinbar Toten vom Lebenden zu unterscheiden. Es heißt da:

„Im Morgengrauen des 4. August wurden gleichzeitig mit den Krankenträgern der Sanitätskompanie sechs Sanitätshunde zur Verwundetenkunde angeführt. Die Hunden besaßen das Schachfeldes wenig überflüssig, teils Sumpf und Wald, teils hügelige Stoppelfelder, mit Getreidegarben bedeckten. Die Hunde bewährten sich in diesem Gelände gut. Besonders aus den Korngarben hoberten sie mehrere Verwundete auf. Als Gegenstand brachten sie meist Helm, Mütze, auch Taschentuch der Verwundeten mit.“

Gegen Schluß der Suche brachte ein Hund seinem Führer den abgerissenen Filzbezug einer Feldflasche. Beim Durchführen fand der Führer einen regungslos daliegenden Soldaten vor, dessen Oberkörper mit

eine „dicke Werta“, ein Schützengraben mit einem bombensicheren Unterstand, ein Drahtverhau, ein Jappstein, ein Flugzeug, ein Panzerkreuzer, ein Unterseeboot und ein Scherenferrover. Die deutsche Spielwarenindustrie hat denn auch all diese notwendigen Kriegsgegenstände teilweise in ganz reizenden und überraschenden Verkleinerungen und Nachbildungen, an denen sogar richtige Soldaten ihre Freude haben könnten, auf den Markt gebracht, und sie hat dafür gesorgt, daß alles auch richtig funktioniert und klappert und sich bewegt. Da ist die „Druckluftkanone“, die mit Hilfe eines Druckluftbälles richtiges eiserne Geschosse spuckt, das Unterseeboot, das durch die Kraft einer Feder wie eine Ente schwimmt, die „Arbeitskugel“, in der richtig gekocht werden kann, der „Kazarettswagen“, der selbständig fährt — natürlich auf Gummireifen — und mit allem Verbandzeug ausgerüstet ist. Sogar die beweisliche Samariterin und der kommandierende Oberhauptmann fehlen nicht dabei!

Aber auch an die Erwachsenen hat der Erfindergeist der Spielwarenindustrie gedacht und wohl nicht zuletzt im Hinblick auf die verwundeten und erholungsbedürftigen Krieger, die sich gern mit einem unterhaltenden Spiel die Zeit vertreiben. Einzelne der neuen Spiele sind denn auch in Kazaretten erfunden worden. Alle haben die Strategie und Taktik des lebhaften Krieges zum Gegenstand und lehren sich meist an die Spielweise des Schachs, der Dame, des Mählschach oder Schachmatts an. Viele von ihnen werden auf der Landkarte Europas gespielt. Am interessantesten ist vielleicht das neue Brettspiel „Taktik“, das von einem höheren Offizier erfunden worden ist. Es wird mit 72 Figuren von verschiedenem Wert und Rang (Infanterie, Kavallerie, Feld- und Artillerie) gespielt und stellt die Einschließung feindlicher „Truppenkörper“ zur Aufgabe. Original ist auch das Spiel „Kriegsplan“, das von einem in der Feldheide stehenden Studenten entworfen worden ist. Die deutsche und die englische Marine stehen sich gegenüber. Diese besitzt mehr Schiffe, jene dagegen hat ein Minenfeld und Küstenbatterien zur Verfügung. Es kommt darauf an, den englischen Angriff abzuwehren und die feindlichen Schiffe außer Gefecht zu setzen. Dem reichhaltigen militärischen Kriegsspiel ist ein neues „Seefriedensspiel“ nachgeschaut. Es wird mit zwei Flotten zu je zwölf Schiffen gespielt. Jede Flotte darf nur nach bestimmten Vorschriften manöviert werden. Die Aufgabe besteht in dem

Mantel und Selbstmord zugeführt war. Offenbar hatten Kameraden den Mann für tot gehalten und ihn so zurückgelassen. Auch der Hundeführer konnte zunächst keine Lebenszeichen an dem Soldaten wahrnehmen und entfernte sich wieder, wurde jedoch durch den Hund nachmals an die Stelle zurückgeführt und stellte fest, daß es sich nicht um einen längeren Verwundeten, sondern um einen Verwundeten gehandelt hatte.

Nach dem Befehl der Division bei D... am 7. August erhielten sechs Hundeführer den Auftrag, das von den Russen geräumte Gefechtsfeld abzusuchen. Nach längerer Streife brachte ein Hund einen Reben einer russischen Infanteristenkugel. Der Hund führte zu einem zerbrochenen russischen Unterstand, aus dessen Schutt ein Stück Messer und der Fuß eines Mannes herausragte. Der Hundeführer hielt den Mann, der vollständig eingeklemmt, regungslos dalag und auf Zuruf nicht reagierte, für tot und wollte sich anschicken, weiter zu gehen. Da der Hund den Platz jedoch nicht verließ, vielmehr dort harrte und bellte, räumte der Führer schließlich Schutt und Trümmer beiseite und brachte einen zwar bewußtlosen, aber nicht toten Russen ans Tageslicht.

Das Wesentliche der beiden Fälle, so schließt der Bericht, besteht darin, daß die Sanitätshunde sich nicht nur bei der Suche nach Verwundeten bewähren, sondern auch da gute Dienste leisten, wo es zweifelhaft erscheint, ob jemand tot oder nur verwundet ist.

Unter den verschiedenen Verwundeten herrscht jetzt das „Verweilen mit Gegenstand“ vor. Das heißt, die Hunde werden so gearbeitet, daß sie, wenn ein Verwundeter von ihnen gefunden ist, irgend einen Gegenstand aus dem Verwundeten herausnehmen, z. B. eine Koppel, ein Seitenmesser, einen Helmbezug oder dergleichen, und diesen, zum Zeichen, daß sie gefunden haben, ihrem Führer bringen. Den sie dann, am Riemenschein, zum Verwundeten führen. Nun kommt es aber vor, daß beim Verwundeten alle Ausdrucksgegenstände, die leicht zu entfernen sind, fehlen. Da haben die Hunde ganz aus sich den Ausweg gefunden: Sie reißen einen Grasbüschel aus der Erde oder sie knicken einen Zweig vom nächsten Busch aus und bringen den, und in dieser Weise ist die Dressur des Hundes im Apportieren jetzt erweitert worden.

Nun ist natürlich in den feindlichen Heeren, besonders bei den kulturell so sehr rückständigen Russen, die Kenntnis unserer schönen Sanitätshundearbeit nicht allgemein verbreitet. Der Bericht des Kommandeurs einer unserer Sanitätskompanien lautet darüber:

„Alle Deutschen waren schon gekannt; doch lagen überall auf dem Felde zerstreut noch verwundete Russen umher, meistens in hohen Lupinenfeldern verborgen. Die Hunde arbeiteten mit großer Sicherheit; nur wurde stets beobachtet, daß die Russen mit Wägen, mit Dreirädern, Feldflaschen und anderen Gegenständen nach den Hunden schlugen, ja sogar mit den Hunden nach ihnen traten. Das ging soweit, daß an diesem Tage drei unserer Hunde nicht mehr an die verwundeten Russen herangehen. Wir borgen an diesem Tage mit den Hunden 21 verwundete Russen.“

Ohne jedes Pathos sagt der Bericht, was wir Deutschen ja längst alle wissen und als ganz selbstverständlich kaum erwähnen zu müssen glauben, daß nämlich jeder verwundete Feind für uns aufliegt, ein Feind zu sein! Daß jeder Verwundete von uns durch Krankenträger wie durch Hunde gesucht und zum Verbandplatz gebracht wird.

Das scheint nun bei unseren Feinden nicht überall ebenso gehandhabt zu werden. So gibt der Holländische Tierärztverein ein Heftchen heraus, in dem er alle wichtigen Dienste, die der Hund den kämpfenden Nationen leistet, registriert. Da ist die Rede von unseren, aber auch von den feindlichen Hunden. Sie werden in einem Bericht über ihr Wirken wohl dem Beobachter ähnlichen Maße geschildert und hübsch dargestellt. Einer von ihnen „Die“ ist kürzlich von einem Granatplitter verwundet worden. Trotzdem sucht er schon wieder selber Verwundete auf. Es heißt da:

„Neben einem der Schützengräben bemerkte ich einen Mann in starrer Haltung, bei dessen Anblick ich schon grimmig knurrte, einen Mann, den „Die“ von seinen ersten Lehren an lassen gelernt hatte. Darnach nicht solche in Grau gekleidete Männer unvorsätzlich zu ihm gewesen in den Tagen seiner früheren Schulung. Sie nicht immer in barockem Tone zu ihm gesprochen, ihm Nahrung und Wasser verweigert, mich selbst fortzuschmeißen, wenn es offenbar zu seinem Brauch neben ihm hinackelte war? Und war der Mann, der blau mit roten Streifen trug, nicht immer mit ihm gewesen? Er konnte nicht wissen, daß dies alles darauf abzielte, ihn zu lehren, nur den Feinden zu

Durchbruch durch die feindlichen Kräfte oder in ihrer Umgebung. Die Eroberung und Verteidigung einer Festung sucht ein Brettspiel „Der Festungskampf“ wiederzugeben. Der Plan enthält ein Hauptfeld und verschiedene Nebenspiele, ferner Seen und Häusergruppen als Hindernisse, Eisenbahnen als Beförderungsmittel. Einzelne dieser Spiele sind nach künstlerischen Entwürfen von Malern, z. B. A. Schindhammer, A. Jank usw., hergestellt worden, und dem Gesamtbild durchaus zugehört. Diese Spiele bieten also dem deutschen Volke Gelegenheit, seine strategischen Tätigkeiten zu entwickeln, und gestalten dem Einzelnen, wenigstens auf dem Spielbrett, ein Hindenburg, Hindenburg, Reddigan oder v. Müller zu werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Neuinszeniert erschien gestern noch einiger Paule wieder „Sturm und Drang“, das dreitägige Lustspiel von Fritz Schönbach und Wilhelm Stier auf dem Spielplan, und zwar so ziemlich in der früheren Fassung, so daß man sich so ziemlich an sich fast als einen guten alten Bekannten ganzes Stückchen an sich fast als einen guten alten Bekannten wieder begrüßen konnte. Das Publikum war darüber natürlich erfreut und zeichnete die beiden Hauptdarsteller, Herr Hermann und Hermann Kesseltäger, wobei natürlich auch Blumen nicht fehlen durften. Auch Neodor Brühl hatte an dem Erlola namentlich im ersten Akt einen Anteil. Neu war Gustav Schend. Er gab den Arzteschüler, bei dem Unternehmungsgeist und den Arzteschüler noch um die Oberhand im Spiel mit aller Natürlichkeit und sehr sympathisch. Auch die übrigen Darsteller waren alle am Platz. Der letzte Akt, der am Schluß fast aber schließlich auch dem Erlola, das namentlich so recht nach dem Herten der „Sturm und Drang“ zu sein scheint, die zahlreich vertreten waren, und ihren lauten Kundgebungen nach zu schließen, den Vergnügen auf der Bühne ein besonders Verdienst zuzurechnen wussten. Noch dieser anstehenden Aufführung wird wohl noch viele Wiederholungen von „Sturm und Drang“ zu erwarten.

helfen. „Die“ hatte auch gelernt, die Vögelhauben, die deutschen Helme, zu meiden, mit denen man einem Hunde so unangenehme Stöße versetzen konnte, etc. ... Genug der Torheit und des Widerwillens, über Tod und Grauen hinausragenden Hasses! Wir werden das den Herren Belgiern nicht nachmachen, auch wenn die Engländer solch unmenschliches und wahrhaft barbarisches Tun noch auf Ansichtspostkarten verherrlichen. WTB.

Kurze politische Nachrichten.

Deutsche Lehrer für die Türkei.

Eine größere Anzahl Lehrer aus allen Teilen Deutschlands sind nunmehr, wie uns mitgeteilt wird, in den türkischen Schuldienst zur Unterrichtsverteilung an höheren Lehranstalten berufen und zunächst für drei Jahre verpflichtet worden. Durch diese Maßnahmen im Zusammenhang mit den in Deutschland jetzt an zahlreichen Orten stattfindenden Unterrichtskursen in türkischer Sprache, Geschichte und Volkswirtschaft, bahnen sich bereits engere wechselseitige Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland an, die von wesentlichen Einfluss auf den beiderseitigen Wirtschaftsverkehr sein werden und nach dem Kriege auch den Touristenverkehr anzusehen dürften. Nach angeführten Berechnungen sind Italien aus dem deutschen Bergungungsverkehr jährlich etwa 80-100 Millionen Mark zugeflossen. Nimmt man an, daß sich künftighin ein Teil dieses Verkehrs nach dem an landschaftlichen Schönheiten reichen Orient wenden wird, so läßt sich mit einer Summe von etwa 40-50 Millionen Mark allein aus dem deutschen Fremdenzuzug rechnen. Gute und bequeme Bahnverbindungen werden mitwirken müssen, die Verkehrsentwicklung nach dieser Richtung hin zu fördern.

Deutsches Neuland.

Die Kultivierung von Oedländerreien hat in diesem Jahre ganz bedeutende Fortschritte gemacht und damit werden erhebliche Flächen für den Anbau entfallen. Im Kreise Reddinghausen sind mit einem Kostenaufwande von 400000 M. etwa 4000 Morgen Gelände nutzbar gemacht worden, die sich für den Anbau von Hafer, Runkelrüben und Kartoffeln eignen. Die ersten Versuche haben die besten Ergebnisse geliefert. Im Kreise Harburg wird in der Gemarkung Otter eine umfangreiche Fläche an Heide- und Moorland zu fruchtbarem Acker- und Wiesenland für die Frühlingsbestellung aufgearbeitet; ebenso schreitet im Königsmoor die Urbarmachung der Oedländerreien fort, so daß bereits beträchtliche Strecken zum Anbau bereitgestellt sind. In der nächsten Zeit wird auch das Hollinder Moor in Angriff genommen werden, so daß noch im Laufe des nächsten Jahres die Bekämpfung erfolgen kann.

Richard Webster.

Der frühere Lordoberst von England Lord Alverstone, früher Richard Webster, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Lord Alverstone, oder Richard Webster, wie er früher hieß und unter welchem Namen er besser bekannt ist, war einer der Stützen der konservativen Partei Englands. Er begann als Rechtsanwalt in London, gehörte einige Jahre als Abgeordneter dem Unterhause an, war wiederholt Attorney General (Staatsanwalt) und vertrat als solcher England bei mehreren internationalen Schiedsgerichten. 1903 war er selbst Mitglied des Schiedsgerichts zur Festlegung der Grenzen von Alaska. Ende 1900 wurde er, nachdem er in den Peerstand erhoben worden war, zum Lord-Overseer von England ernannt.

Hungersturm auf den Salomon-Inseln.

Die „Times“ meldet aus Melbourne, daß auf den Salomon-Inseln (früher Deutsch-Neuguinea vorgelagert) in Folge der Dürre 400 Einwohner verhungert seien. Ganze Dörfer seien entvölkert, und es sei niemand vorhanden, der die Toten begraben könne.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Städtische Butterverteilung.

Zu der Bekanntmachung des Magistrats über die Verteilung von Butter für die gesamte Einwohnerschaft werden nachstehend einige Ergänzungen gegeben.

Während für diejenigen Personen, die aus Gesundheitsrücksichten Buttermarken zugewiesen erhalten haben, nur die fünf bekanntgegebenen Butterhandlungen die Butter liefern dürfen, wird für die gesamte Einwohnerschaft die Butter von sämtlichen Wiesbadener Butterhandlungen zu verkaufen. Für jeden Einwohner, ohne Rücksicht auf das Alter, wird einmalig 1/4 Pfund Butter gewährt, ohne daß auf die Verschleidenheit des Berufs Rücksicht genommen werden könnte. Es muß aber erwartet werden, daß die einzelnen Haushaltungen untereinander, wenn notwendig, einen Ausgleich vornehmen, daß besonders in den Familien, für die für ein Mitglied aus Gesundheitsrücksichten Butter zugewiesen ist, aber nicht den Bedarf deckt, die anderen Familienmitglieder von der ihnen zuzufallenden Menge abgeben.

Die Kartenausgabe erfolgt an drei verschiedenen Tagen, damit die Butterhandlungen in der Lage sind, die Käufer abzufertigen. Nach den Erfahrungen bei der Verteilung der Butter an die Kranken usw. muß nämlich damit gerechnet werden, daß die Einwohner sofort nach Erhalt der Marken die Butter zu kaufen versuchen. Um dieses möglich zu vermeiden, ist die Gültigkeit der Marken bis zum 11. Dezember d. J. erstreckt. Zweckmäßigerweise werden auch die Personen, die bereits aus Gesundheitsrücksichten Marken erhalten haben, ihren Bedarf für die nächste Woche noch in dieser Woche einteden. Endlich muß noch wieder darauf hingewiesen werden, daß die Einwohner nicht alle in den Stunden des stärksten Verkehrs, also vormittags zwischen 10 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr kommen dürfen, sondern sich über die sämtlichen Geschäftsstunden, sowohl bei der Abholung der Marken als auch bei dem Kauf der Butter, verteilen müssen. Haushaltungen, die nicht an dem für sie bestimmten Tage die Karten abholen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung derselben und können nur ausnahmsweise an einem anderen Tage Marken erhalten. Für die Familien und das Personal der Hotels, Pensionen und Anstalten, die bisher schon die Brotmarken an einer besonderen Ausgabestelle des Brotverteilungsamtes erhalten, werden auch die Buttermarken an dieser Stelle ausgegeben.

Die Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade, die am 18. Dezember in Kraft tritt, wird veröffentlicht. Danach dürfen gewerbliche Betriebe, in denen Süßigkeiten hergestellt werden, im Jahre 1916 nur noch die Hälfte der Zuckermengen an Süßigkeiten verarbeiten, die sie in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet haben. Die

näheren Bestimmungen erläßt der Reichszucker. Milch und Sojane jeder Art, sowie Fett dürfen zur gewerbmäßigen Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade nicht verwendet werden. Als Schokolade im Sinne dieser Verordnung gelten alle Zubereitungen aus Kakaomasse und Zucker auch unter Zusatz von Kakao, Fettkakao, Butter, Gewürzstoffen, sowie Nüssen, Mandeln und dergleichen. Als Süßigkeiten im Sinne dieser Verordnung gelten ferner: Zuckerkuchen jeder Art, insbesondere Bonbons, Dragées, Pralinen, Fondants, Marzipanmassen, Christbaumzucker, Dörrobsterlachen. Als Fett gelten Butter, Schmalz, Margarine, Kunstschokolade, sowie tierische und pflanzliche Öle und Fette aller Art, mit Ausnahme von Kakaofett und Kakaobutter. Zuwiderhandlungen sind mit hohen Strafen belegt und können die Schließung des Betriebes zur Folge haben.

Für die Bereitung von Kuchen ist eine neue Verordnung erlassen, die am 18. Dezember in Kraft tritt. Sie betrifft zunächst die gewerblichen Betriebe, insbesondere Bäckereien, Konditoreien, Kaffee-, Zwieback- und Kuchenfabriken aller Art, Gast-, Schank- und Wirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräume sowie Vereinsräume, und gibt genaue Vorschriften über die Zusammenfassung von Kuchen und Tortenmassen, von Rohmassen für Mäzzen usw. Die Verwendung von Backpulver als Treibmittel ist gestattet, die Verwendung von Gestein ist verboten. Nicht herstellt dürfen werden: Backwaren in siedendem Fett, Backwaren unter Verwendung von Rohm. Baumkuchen, Creme unter Verwendung von Eiweiß, Fett, Milch oder Sahne jeder Art und Fettfrühen. Feige und Mäzen, die außerhalb der genannten Betriebe und Räume hergestellt werden, dürfen in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgedacht werden. Rührbrotbackungen werden mit hohen Strafen belegt und können zur Schließung der Betriebe führen. Die Vorschriften dieser Verordnung finden jedoch keine Anwendung auf: Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- und Pfefferbrotbackungen, sowie Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer-, oder Pfefferbrotbackungen oder Mehl verarbeitet, das ihnen von der Reichszuckerstelle, von den Bezirksverwaltungen oder der Provinzialverwaltung geliefert wird.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung der Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden II), die am Donnerstagabend im Saale der „Barockburg“ zum Besten der Kriegsschädigten stattfand, war über alles Erwarten gut besucht. Auch zahlreiche Vertreter der städtischen und hiesigen Behörden hatten es sich nicht nehmen lassen, die Veranstaltung mit ihrer persönlichen Gegenwart zu beehren. Neben dem materiellen Erfolge war aber auch der künstlerische Erfolg ein durchaus aufzufälliger. Die Leitung des Abends durch Hofkapellmeister Andriano führte dafür, daß alle Ansprüche auf einen gelungenen Abend vollumfänglich befriedigt wurden. Das vortreffliche Beispiel „Am Bedenken der Zeit“ von Fritz Grawald war eine Leistung, die allen Mitwirkenden zur höchsten Ehre gereichte. Auch die lebenden Bilder aus dem „Weltkrieg“ von Franz Gieseler hinterließen einen prägnanten Eindruck. Der Prolog, gesprochen von Herrn Schäfer, gelangte vorgetragen von Frau Pauli und Opernsänger Reumann, Gellö-Vorträge von Frau Gaeckler und nicht zuletzt die heiteren Vorträge von Andriano, sie bildeten eine anregende und abwechslungsreiche Unterhaltung, für die mit reichem Beifall dankend quittiert wurde. Allen Mitwirkenden gebührt aber auch die volle Anerkennung für das Zustandekommen und die Durchführung der wohl gelungenen Veranstaltung.

Belgische Flüchtlinge. Am Donnerstag nachmittag kam eine größere Anzahl belgischer Familien, die als Flüchtlinge in Frankreich gelebt, jetzt aber über die Schweiz den Heimweg angetreten hatten, unter militärischer Bewachung hier durch.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 883, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 406, die sächsische Verlustliste Nr. 207 und die württembergische Verlustliste Nr. 321 und 322. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 118 und 168, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 87, 88, 118, das Jukartillerieregiment Nr. 3, 1. Ersatz-Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21.

Raffau und Nachbargebiete.

□ Dellenheim, 17. Dez. Todesfall. Gestern nachmittag ist unser Dellenheimer Landwirt H. Becht zur Grablege gebracht worden. Der Verstorbenen war über 40 Jahre Gemeinderat und wurde, als er im Mai d. Js. dieses Amt niederlegte, für seine Verdienste um die Gemeinde mit dem Kreuz zum allgemeinen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

h. Bad Homburg v. d. H., 17. Dez. Der erste sozialdemokratische Stadtverordnete von Homburg, der Gastwirt Georg Kappus, ist hier im Alter von 58 Jahren gestorben.

Langenschwalbach, 17. Dez. Ernennung. Herr Landrat von Trotha ist zum Kreisshauptmann in Litauen mit dem Titel in Wilkomierz ernannt worden.

n. Limburg, 17. Dez. Persönliches. Dem Maschineninspektor Karl Kaiser von hier ist das Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen worden. — Die diesjährige Waisenkasse hat den schönen Betrag von 2022,82 M. ergeben.

r. Neerbach, 17. Dez. Lehrer wird von hier, welcher als Unteroffizier in einem Infanterieregiment im Westen kämpfte, hat in St. Quentin an einer heimtückischen Krankheit den Tod fürs Vaterland erlitten. Der Verlebte war mehrere Jahre hier tätig und als Lehrer und Erzieher der Jugend allgemein beliebt. Mit der Vertretung der beiden Lehrstellen Neerbach und Neuhelm ist Herr Lehrer Jung aus Dornborn beauftragt worden.

n. Grubhausen, 17. Dez. Goldene Hochzeit. Schuhmacher Philipp Brumm und Ehefrau, Elisabeth geb. Müller, begehen am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit.

□ Dillenburg, 17. Dez. Die Stadtverordneten genehmigten gestern die Gründe der Ablehnung des Stadtverordnetenmandats des in der Erziehung der zweiten Klasse gewählten Großkaufmanns Franz Frensch und erklärten die übrigen sechs Wieder- und drei Erziehungswahl für gültig. Anstelle des nach Griesheim vertriebenen Pfarrers Zisch wählte die Versammlung den Nachfolger, Pfarrer Brandenburger, welcher in Schöndach, zum dritten Gemeindevorsteher ernannt. Sie genehmigte ferner das Ansuchen des katholischen Pfarrers Hoff, für die katholischen Waisen die Waisenratsgeschäfte zu übernehmen. Der Antrag des Kreisrechnungsrates Wilsenbach um dauernde Erhöhung seiner Bezüge wurde zur Entscheidung zurückgestellt und für das laufende Rechnungsjahr wurde ein Zuschuß bewilligt. Ein Antrag zur Herabsetzung einer Lichtleistung an den Wohnhäusern an der Haigerer Landstraße wird der Licht- und Wasserkommission überwiesen. Der Turm des städtischen Archivgebäudes, jetzt als Amtsgewölbe dienend, muß wegen Dachreparaturen niedergelegt werden. Die

Turmruhr ist teilweise städtisches Eigentum und soll nun auf städtische Kosten beseitigt und wieder aufgestellt werden. Nach längerer Aussprache, in der Konservator Dr. Dönges Aufschluß gab über die Entstehung dieses Mißverhältnisses und in welcher man alleseitig der Meinung Ausdruck gab, daß der Staat allerwärts auf neuen Verordnungen basieren eine Uhr anbringe, also auch hier die Verpflichtung der Uebernahme habe, wurde die Angelegenheit der Baukommission überwiesen. Zur Tagung des städtischen Stadttages werden ebenfalls Bürgermeister Wierlich und Stadtverordneter vortrüber Professor Voll. Die Stadt besitzt einen Wagon kontrolliertes Mehl, das vorerst in Mengen von 1 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung ohne Anrechnung auf das Brotbuch zur Verteilung gelangt.

Volkswirtschaft.

4 1/2 Proz. Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank

Die Nassauische Landesbank ist bekanntlich vor einiger Zeit dazu übergegangen, 4 1/2 Proz. Schuldverschreibungen auszugeben, die eine besondere Eigenschaft haben, wodurch sie sich von allen bisherigen Landesbank-Schuldverschreibungen unterscheiden. Die Besitzer dieser Papiere haben nämlich das Recht, diese Papiere zur Rückzahlung zu kündigen, so daß ihnen der Nennwert ohne Kündigung ausbezahlt werden muß. Dadurch wird erreicht, daß diese Papiere keinen Kursverlust unterliegen. Der erste Termin, zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1916. Diese kündbaren 4 1/2 Proz. Landesbank-Schuldverschreibungen sind mündelbarer. Sie gehören an den Landesbankkassen die Verwahrung, daß sie bis 90 Proz. befreit werden, und zwar zu einem Vorzugszinsfuß. Auch übernimmt die Landesbank die kostenfreie Verwahrung und Verwaltung. Diese Papiere haben bisher flotten Absatz gefunden. Seit ihrer Ausgabe sind bereits über 5 Millionen Mark abgegeben worden. Außerdem verkauft die Landesbank nach wie vor 5 Proz. Kriegsanleihen.

Berliner Produktenbörse vom 16. Dez. Der Produktentwurf ist anhaltend still. Der vor dem 13. September ins Land gekommene Mais ist gesucht, aber nur in kleinen Mengen zu erhöhten Forderungen angeboten. Futterkartoffeln, unfortifizierte Kartoffeln, sind knapp, aber wenig begehrt. Weizenmehl ist bei kleinem Angebot stark gefragt und steigend. Sonst sind keine Preisveränderungen zu verzeichnen. Weizenmehl 80-90 M., Weizenmehl 115-120, Stroh-mehl 24-25, Pferdemehl 3.10-3.20, ausländische Hirse 670-688, Futterkartoffeln 3, Sojabohnen 475 M.

Obst- und Gemüsemarkt. Am 16. Dezember ergab die Kaiserlautern der Rentner Birnen 8-15 M., Äpfel 15-25 M., Spinat 10-15 M., Gelbe Rüben 8-10 M., Rote Rüben 8-10 M., Schwarzwurzeln 20-25 M., Karotten 30 M., Mören 60-70 M., Feldsalat 10-12 M., die 100 Stück Wirsing 15-25 M., Weißkraut 15-25 M., Kohlrab 15-25 M., Endivien 12-20, Meerrettich 6-18 M.

Holzpreise. Das Spl. Korkholz Landstuhl Nord verkaufte freihändig 450 Festmeter Nadel-Grubenhammholz zu je 18.90 M. (Schätzung 18 M.). 650 Festmeter Nadel-Grubenhammholz zu je 14.85 M. (Schätzung 15 M.). Das gesamte Ergebnis betrug etwa 22 000 M.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: A. G. Eilendberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Meißel; Druck in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G.m.b.H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausgeschickte Witterung für 18. Dezember: Meist trübe und neblig, frühweils leichte Niederschläge, wieder etwas milder.

Wasserstand: Rheingelb Haus gestern 4.37, heute 3.71. Lehnpegel gestern 3.10, heute 2.70.

18. Dez. Sonnenaufgang 8.09 | Mondanfang 1.19
Sonnenuntergang 3.44 | Monduntergang 5.22

No. 3 1/2

SALEM GOLD

Trustfrei!



Salem Aleikum

Weihnachts
Packungen
zu 50 Stk. ohne
Preis-Erhöhung
in Feldpost-
sendungen
10 Pfg. Porto

Beliebteste
Weihnachtsgeschenke
echte

Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten

Preis No 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stck.

Orient Tabak u. Cigarettenfabrik
Yenigze Dresden Jnh.
Hugo Zierz, Hoflieferant
S. d. Königs v. Sachsen

Verein der Künstler und Kunstfreunde (E. V.) Wiesbaden.

Montag, den 20. Dezember 1915, im Saale
des Zivilkasinos, Friedrichstrasse 22:

Fünftes Konzert für 1915/16.

Frau **Alice Benda-Lenne**,
Frankfurt am Main (Gesang).
Herr **Conrad Ansorge**, Berlin (Klavier).
Klavierbegleitung:
Herr Professor **Franz Mannstaedt**.

Vortragsfolge.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Sonate op. 111, C-moll | Beethoven. |
| 2. Lieder | Schubert. |
| 3. a) Toccata, C-dur (für Klavier übertragen von
Conrad Ansorge) | Bach. |
| b) Improvisation, C-moll und c) As-dur | Schubert. |
| 4. Altdeutsche Volkslieder in Bearbeitung von
H. Reimann. | H. Reimann. |
| 5. a) Improvisation, F-dur, b) Etude, As-dur,
c) Polnische Lieder, d) Polonaise, As-dur | Chopin. |

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu 3 Mk. und
2.50 Mk. in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Nächste Veranstaltung: **Donnerstag,**
den 6. Januar 1916:

Kammersänger **Fritz Brodersen**, München,
Professor **Paul Grümmer**, Wien (Cello).

Der Vorstand.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 18. Dez.:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul
Freudenberg in der Koch-
brunnen-Trinkhalle.

- Choral: „Herbei o ihr
Gläubigen“.
- Ouvertüre zu „Orpheus“
Offenbach
- Pierrot träumt, Charakter-
stück Popy
- Wiener Leben, Potpourri
Kornjak
- Moorsröschen, Valse lente
Bosc
- Liebe und Lust, Marsch
Kutschera.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert:
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

- Jonathan-Marsch Millöcker
- Ouvertüre zur Oper „Der
Feenseer“ D. F. Auber
- Glühwürmchen-Idyll Lindke
- Walzer aus „Ein Walzer-
traum“ O. Strauss
- Paraphrase über das Lied
„Wie schön bist du“
J. Neswada
- Lustspiel-Ouvertüre
A. Kéler-Béla
- Straussiana, Potpourri
L. Stasny
- Marine-Marsch R. Thiele.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert:
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

- General-Marsch-Marsch Bredt
- Ouvertüre zur Oper
„Mignon“ A. Thomas
- Valse caprice A. Rubinstein
- Symphonische Dichtung
J. Sibelius
- Largo G. F. Händel
- Violin-Solo: Herr Konzert-
meister K. Thomann.
- Meeresstille und glückliche
Fahrt, Ouvert. Mendelssohn
- Fantasie aus der Oper
„Lohengrin“ R. Wagner.

Planik empfiehlt sich Stunden-
weise u. für Entenbleie. Erteilt
Unterricht in Klavier, Gesang,
Gitarre, Mandoline.
Off. unt. Nr. 81 an die Hl. 2.
Bismarckring 29. 58096

Reine Zettnot mehr!

Braten, Schmoren, Kochen im
eigenen Saft, ohne Nachhilfe, ohne
Fett, Butter, Speck od. Pflanzen-
fett und ohne Wasser, nur mit
Säfte einer präparierten Züte.
In jed. Kohlen-, Gas-, Spiritus-,
Petrol- oder Grubenherd.
Für 4 Personen 2 Pfd. Fleisch
oder Art. Wild, Geflügel, Fisch,
Obst, Gemüse usw. so wundervoll
zart, saftig, wohlwärmend, nahr-
haft und bekömmlich und mit so
köstlichen Tanten, wie das bisher
ausgeschlossen war. 3124
Näheres d. meine Broschüre:

„Eine Revolution
in der Küche!“
einschließlich 5 Brodzeiten und
Portio nur geg. Einfundung von
1 20 Mk. (Nachh. 20 Pfd. mehr).
Tüten je nach Größe 2-8 Pfd.
das Stüd. — Zu beziehen durch
C. Arana, Wiesbaden,
Friedrichstr. 57, Laden
Bolle Garantie! 1000 feine Me-
terungen. — Rückzahlung, wenn
Behauptung widerlegt.

Abiturium.

Wer bereitet einen Herrn
für das Examen vor? 1890
Geft. Angebote mit Preis
u. sonst. nähr. Angaben unter 26.
280 an Hl. 1, Mauritiusstr. 12

Und wäre wider uns im Feld
Der Hinfere Doh der ganzen Welt.
Der deutlichen Seele raubt ihr nicht
Das liebe, goldne Weihnachtslicht.
Reinhold Braun.

Davon zeugen die nachstehenden

Weihnachtsgaben

für den Verein für Kinderhorte E. V.

Frau Prälian 15 Mk., Frau General Straub 20 Mk., Frau
Oberstadtsrat Dr. Kötzel 10 Mk., Frau Glüh 5 Mk., Frau Dr.
Karl Diederichs 50 Mk., Frau Oberregierungsrat Springorum
20 Mk., Frau Dr. Schriever 20 Mk., Frau A. A. Konsul Knops
50 Mk., Frau Kommerzienrat Langenbach 10 Mk., Frau A. Knops
10 Mk., Frau Dr. Berle 30 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. E. 10
Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U. 10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W.
10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y. 10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A.
10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C. 10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E.
10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G. 10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I.
10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K. 10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M.
10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O. 10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q.
10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S. 10 Mk., Frau Dr. T. 10 Mk., Frau Dr. U.
10 Mk., Frau Dr. V. 10 Mk., Frau Dr. W. 10 Mk., Frau Dr. X. 10 Mk., Frau Dr. Y.
10 Mk., Frau Dr. Z. 10 Mk., Frau Dr. A. 10 Mk., Frau Dr. B. 10 Mk., Frau Dr. C.
10 Mk., Frau Dr. D. 10 Mk., Frau Dr. E. 10 Mk., Frau Dr. F. 10 Mk., Frau Dr. G.
10 Mk., Frau Dr. H. 10 Mk., Frau Dr. I. 10 Mk., Frau Dr. J. 10 Mk., Frau Dr. K.
10 Mk., Frau Dr. L. 10 Mk., Frau Dr. M. 10 Mk., Frau Dr. N. 10 Mk., Frau Dr. O.
10 Mk., Frau Dr. P. 10 Mk., Frau Dr. Q. 10 Mk., Frau Dr. R. 10 Mk., Frau Dr. S.
10 Mk., Frau Dr. T.